29. November 1930

Beilage für den Gau Oestliches Westfalen (Bielefeld)

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Mitteilungen des Gauvorstandes Oestliches Westfalen und Lippe (Bielefeld).

Abrechnungen. Den Ortsvereinen sind die Formulare für die Markenabrechnung für den Monat Dezember und das Formular für die Abrechnung für das vierte Vierteljahr zugegangen. Die pünktliche Abrechnung und die Beitragseinzahlungen lassen von einzelnen Ortsvereinen — und leider sind es immer wieder dieselben — viel zu wünschen übrig. An eine pünktliche Uebersendung der Abrechnung können sie sich immer noch nicht gewöhnen. Deshalb bitten wir die Ortsvereinsvorstände, dafür Sorge zu tragen, daß mit Ablauf des vierten Vierteljahres alles abgerechnet ist.

Zeitungsabrechnungen. Trotz mehrfachen Hinweises und trotz wiederholter Mahnungen sind immer noch einige Ortsvereine mit der Bezahlung von Zeitungsgeldern im Rückstande. Wir machen die Ortsvereinsvorstände nochmals auf das allerdringlichste darauf aufmerksam, dafür zu sorgen, daß die Zeitungsgelder pünktlich eingezahlt und die Rückstände bis Ende des Jahres aufgeholt werden. Mit Schluß des Jahres — also 1. Januar — müssen von den Ortsvereinen sämtliche gelieferten Zeitungen bis Nr. 52 bezahlt sein, damit der Ortsverein nicht mit Schulden in das neue Jahr tritt.

Werbearbeit für die Bundespresse. Eine der Hauptwaffen im politischen Kampf ist die Presse. Die vom Bundesvorstand herausgebrachten beiden Zeitungen sind von allen Seiten als außerordentlich gut bezeichnet worden und stellen eine vortreffliche Waffe im politischen Kampfe dar. Wir wissen genau, daß es einem großen Teil unsrer Kameraden infolge der wirtschaftlichen Notlage schwerfällt, zurzeit diese Zeitungen zu halten. Wir dürfen aber kein Mittel unversucht lassen, bei der Schwere der politischen Situation unbedingt dafür zu sorgen, daß unsre Presse in den Kreisen der zahlungsfähigen Republikaner aufs weiteste verbreitet wird. Die Ortsvereinsvorstände fordern wir daher nochmals auf, diese Werbearbeit gewissenhaft durchzuführen und alles daranzusetzen, daß in jedem Ortsverein ein gutes Ergebnis dieser Arbeit erreicht wird.

Einheitskleidung. Gemäß Beschluß der letzten Gauvorstandssitzung soll die Einheitskleidung wie folgt aussehen: Blaue Mütze mit Sturmriemen aus Leder, Einheitsanzug des Gaues, grünes Köperhemd mit grünem Binder. Einheitssporthose, dazu möglichst Ledergamaschen, sonst Stutzen. Lederzeug mit Schloß und Schulterriemen. (Der Einheitsanzug soll bei schlechtem Wetter und im Winter getragen werden, im Sommer grünes Hemd aus Köperstoff.)

Frei Heil!

Der Gauvorstand.

Aus den Ortsvereinen

Ahlsen. Das Reichsbanner hatte alle Republikaner zu einem Vortrag des Kameraden Pöhler (Bückeburg) eingeladen, der über das Thema sprach: 107 Nazis! Demokratie oder Faschismus? Freiheit oder Sklaverei? Der Wille, entschlossen dem gefährlichen Treiben der Faschisten entgegenzutreten, kam in der Gründung eines Ortsvereins zum Ausdruck. Die Kapelle des Orsvereins Stemmen-Schirneiden hatte sich zur Verfügung gestellt und ließ ihre flotten Weisen ertönen. Es geht wieder vorwärts! —

Groß-Bielefeld. Am 11. November fand eine Zusammenkunft statt, um über die Bildung von Hundertschaften eine Aussprache zu halten. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Kamerad Herzog, begrüßte die Kameraden namens des Ortsvereinsvorstandes und berichtete über die Notwendigkeit zur Bildung von Hundertschaften, wobei er auf die ernste politische Lage einging, die, wie er sagte, bei dem Treiben der Nazis und andrer reaktionärer Kampforganisationen — Stahlhelm — als gefahrdrohend für die deutsche Republik werden kann. Die Kommunisten sind bei ihrem tölpelhaften, die Arbeiterkreise so außergewöhnlich schädigenden Verhalten die Steigbügelhalter der reaktionären Horden.

Den verderbenbringenden Plänen der Hitler, Seldte, Duesterberg muß aufs entschiedenste entgegengetreten werden. Dieses ist, wie Kamerad Herzog sagte, der Grund dafür, eine straffere technische Zusammenfassung des Bielefelder Reichsbanners in Hundertschaften durchzuführen. Die mehr in geschäftsmäßiger Hinsicht getroffene Einteilung in Kameradschaften und Jungbanner bleibt auch weiterhin bestehen.

Der technische Leiter des Ortsvereins, Kamerad Plaß, berichtete sehr ausführlich über die Durchführung der Neuorganisation. Die Kameraden erklärten sich bereit, in die Hundertschaft einzutreten. Kamerad Plaß nahm die Einteilung der Züge und Gruppen vor und ließ die Zug- und Gruppenführer wählen. Nachdem die Hundertschaft zusammengestellt war, dankte der technische Leiter allen Kameraden für ihre Bereitwilligkeit, mitzuwirken an der großen Aufgabe, die deutsche demokratische, soziale Republik, das Werk von Weimar, auszubauen und im Falle der Gefahr zu schützen.

Nach einer kurzen Aussprache über die Uebungsabende usw. wurde die Versammlung vom Vorsitzenden, Kameraden Herzog, geschlossen mit dem Appell, weiter zu werben, so daß in aller Kürze die Aufstellung weiterer Hundertschaften vorgenommen werden kann. —

Detmold. Die Monatsversammlung fand im Volkshaus statt und war sehr gut besucht. Der Bericht von der Gaukonferenz ließ erkennen, daß in allen Orten eine größere Aktivität in Erscheinung tritt, die durch die Mitarbeit von Partei und Gewerkschaft noch gesteigert werden soll. Die Bezirksleitung der SPD. und des ADGB. haben ihre besondre Unterstützung zugesagt. Es wurde der Wunsch geäußert, daß im „Volksblatt" regelmäßiger über Veranstaltungen des Reichsbanners berichtet würde. — Am Totensonntag soll am Ehrenmal kein Kranz niedergelegt werden. Es soll dafür aber der Landesnothilfe ein Betrag von 12 Mark überwiesen werden. Der Bundesvorstand in Magdeburg wird ja auch einen Kranz für das gesamte Reichsbanner niederlegen und

Weihe des Ebert-Gedenksteins

in Holzhausen-Externsteine

Viele hundert Kameraden des Reichsbanners, Arbeitersportler und Parteianhänger der SPD. waren nach Holzhausen-Externsteine gekommen, um an der Enthüllung des ersten Friedrich-Ebert-Denkmals in Lippe teilzunehmen, das vom Reichsbanner und der Sozialdemokratischen Partei Holzhausen errichtet wurde. Die Einweihungsfeier wuchs zu einer machtvollen Kundgebung für die Republik, zu einem Bekenntnis zum sozialen Ausbau des Volksstaats und zum heiligen Gelöbnis, die Gegner der Republik in entschlossenem Kampf niederzuringen. Wer beim Rundmarsch durch den Ort die kraftvollen Gestalten sah, die hinter den schwarzrotgoldenen Fahnen marschierten, dem wurde klar, daß die Republik eine Schutz- und Kampftruppe hat, an der alle Putschpläne der Reaktionäre zerschellen müssen.

Vor dem „Gasthof zur Eiche" (Steding) nahm der Zug Aufstellung. Unter Vorantritt der Musik, des Trommlerkorps und der Fahnen bewegte sich der Rundmarsch durch die Ortschaft. Die Holzhauser Kameraden führten eine alte schwarzrotgoldene Kampffahne aus dem Jahre 1848 mit.

Auf dem Platz beim alten Friedhof gruppierte sich der Zug um den Denkstein, der auf dem Plateau einer kleinen Terrasse aus Teutoburgerwald-Sandstein errichtet ist. In einen schlichten Stein, auf Sockeln mit dem Reichsadler ruhend, ist Friedrich Eberts Wahlspruch eingemeißelt:

„Des Volkes Wohl ist meiner Arbeit Ziel."

Eine Bronzeplakette zeigt Friedrich Eberts Brustbild. Schlicht und einfach hat der Steinmetz, Hugo Hübner aus Hiddesen, den Denkstein gestaltet, der von Wacholdersträuchern umgeben ist. Ein Kranz schwarzrotgoldner Fahnen bildet sich um den Stein. Auf der Terrasse steht das in die Farben der Republik gehüllte Rednerpult. Ein Fanfarenmarsch eröffnet die Feier.

Kurze Begrüßungsworte spricht Kamerad Niggemann für die Ortsgruppe des Reichsbanners und der Sozialdemokratischen Partei Holzhausen. Dann klingt ein Chor auf, wirkungsvoll gesungen von den Arbeitersängern aus Eichholz-Remmighausen und Horn unter Leitung Hans Heinrich Strätners.

Kamerad Pinkowski

tritt ans Rednerpult. Er würdigt die Persönlichkeit Friedrich Eberts, der seine beste Kraft dem deutschen Volk und der deutschen Republik gegeben. Mit sicherer Hand meisterte er die Geschicke Deutschlands. Viel Liebe und Verehrung ist ihm entgegengebracht worden, vor allem von der arbeitenden Bevölkerung. Aber es hat auch nicht an schmutziger Hetze gegen den ersten Reichspräsidenten gefehlt, die von den schwarzweißroten Gegnern der Republik ausging und die dazu beitrug, daß uns Friedrich Ebert früher durch den Tod entrissen wurde, als es sonst der Fall gewesen wäre.

Die Kreise der Reaktion wollen die Republik unterhöhlen. Deshalb ist uns der heutige Tag nicht nur Gedenken und Anerkennung für den ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert, sondern zugleich heiliges Gelöbnis, in seinem Sinne am sozialen Ausbau der Republik zu arbeiten und alle Kräfte einzusetzen im Kampf gegen die Feinde der Republik.

In diesem Sinne enthülle ich den Gedenkstein und übergebe ihn dem Schutz der republikanischen Parteien, des Reichsbanners und der Gemeinde Holzhausen.

Kamerad Herrmann, der Gemeindevorsteher von Holzhausen, demonstrativ von den Versammelten begrüßt, übernimmt hierauf den Gedenkstein in die Obhut der Gemeinde.

Kamerad Ladebeck (Bielefeld)

spricht nun für den Gauvorstand des Reichsbanners: Wir neigen uns in Ehrfurcht vor einem großen Menschen, einem stolzen Parteiführer und einem großen Staatsmann.

Unser Gelöbnis sei heute, das Andenken Friedrich Eberts als Parteiführer und Staatsführer zu bewahren und in seinem Geiste für seine Ideale zu wirken. Wir weihen dem Andenken des Führers eine Minute schweigenden Gedenkens.

Wir senken unsre Fahnen.
Wir entblößen unser Haupt.
Wir geloben dem toten Führer
Treue bis in den Tod!

Langsam senkten sich die Fahnen, als Kamerad Ladebeck dies Gelöbnis sprach. Viele hundert Hände griffen zum Hut und entblößten die Häupter . . .

Kurze Pause des Gedenkens. Dann schallt ein Lied über den Platz: „Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!" —

Ein Held

Von Albert Leitich (St. Andrä).

Um sieben Uhr früh hörte Lukas Hill die Sirenen der Betriebe . . . die Kameraden, die Mädel tauchten auf in seinem schwerbelasteten, ermüdeten Gehirn, vor ihm erschienen Gesichter, Haare, Lächeln, große Hände mit harter Haut, Zigaretten, Bärte . . . Wiederum sah Hill vor sich Plätze, Straßen, Höfe . . .

Fiebernd, seine Wirtin aus dem Schlaf aufstörend, erwachte er, schielte auf die dämmerigen Flächen der Fenster und wartete auf den Tag.

Im Winter hatte er es schwerer. Lukas fror in seinem dünnen Herbstmantel. Er zog durch Straßen, Gäßchen, Durchgangshöfe, und es war ihm bitter und beschämend, den angeekelten, erschrockenen Blicken der Passanten zu begegnen, ihren frisch gewaschenen Gesichtern, gestärkten Oberhemden und weichen, weißen Hemden.

Die Luft war voll Trauer wie das Gesicht eines Kranken und roch nach Verwelken wie seine zerrissenen Kleider. Er hatte eine kleine Drehorgel zwischen seinen Beinen stehen, einen bunt bemalten Kasten, dessen Farben von Wind und Wetter erbarmungslos abgenagt waren.

Ohne Pause ließ er den Kasten die altmodischen Liedchen herunterleiern, die sich anhörten, als ließe man Glaskugeln aneinanderklingen, und bei denen man, trotz ihrer lächerlichen Sentimentalität, ein wenig Heimweh bekam nach den traurig-süßen Tagen der Jugend, die man in engen, lichtlosen Höfen mit banger Sehnsucht nach Schönheit und all den kleinen Kinderfreuden verbracht hatte. — Ganz hell zirpend, verstimmten Pfeifen einer Orgel gleich, so wie frühgestorbene allzu zarte Kinder singen würden, klangen die Liedchen.

Nichts mehr war vom ganzen Heldentum geblieben als der armselige Leierkasten. Er erinnerte sich, als er vom Felde heimkam, mit welcher Begeisterung er und seine Kameraden aufgenommen wurden: wie man sie im Triumph durch die Stadt führte, wie man ihnen ein ruhiges, sorgenloses Leben verhieß, wie man Kinder an ihre Brust hob, damit sie ihre Tapferkeitsmedaillen schauen und greifen konnten.

Nichts von all dem war in Erfüllung gegangen, was man ihnen versprochen hatte. Zur lästigen Mahnung, zur unnützen Last waren sie geworden.

Die kleine Orgel mit steifen Händen drehen, das war jetzt sein Beruf. Musikkasten und Held waren zur Einheit verschmolzen. Beide hatten nicht mehr lange zu leben und sicher würden sie, die Engverbundenen, eines Tages auch zusammen sterben.

Die armseligen Lieder hörte sich kein Mensch mehr an, sie stammten aus jener Zeit, wo die Eltern abends auf dem Heimweg vom sonntäglichen Spaziergang sangen.

Schwanengesänge waren es, die dem Kasten wimmernd entwichen. Nebel setzte sich in den Apparat, Nebel und Nässe. Die Drehorgel röchelte wie ein Schwindsüchtiger und dieses Röcheln hatte dieselbe Brüchigkeit wie das Husten des Mannes. — Auf dem braunen Kasten lag seine Kappe, Schweiß hatte sie schwarzgelb entfärbt.

Wie lange war das her, daß er im Sommer, an Sonntagen, aus der Stadt hinauswanderte — dahin, wo es menschenleer war, zum Fluß. In den überhängenden Weiden kleidete er sich aus und badete. Manchmal nach dem Bade geschah es, daß er dem Schlafe nicht widerstehen konnte; jemand, der stärker war als er, schloß ihm mit einem Rucke die Augen. Er wehrte sich — und unterlag. Er schlief sich aus. Sein Kopf war frischer. Es drängte ihn, seine Glieder zu recken. Und er mußte sich freuen und lachen . . .

Und nun stand er einsam, immer allein an den Ecken und spielte . . .

Langsam und schläfrig rauchten die Schlote der Fabriken und Betriebe; ihr gleichmäßiges, selbstbewußtes Surren hallte in der Umgebung. Manchmal sah Lukas Hill von weitem die Arbeiter aus Pforten, Verschlägen, Gittertoren heraustreten. Lustig krakeelten sie, stießen sich an, haschten einander, stellten sich ein Bein, schneeballten sich im Winter, überkollerten sich im Sommer auf den anliegenden Wiesen . . .

Ab und zu fielen Kreuzer, manchmal auch kleine Silberstücke in seine Mütze. Dann sah Lukas zu den Gebenden hinauf, nicht mit froher Dankbarkeit, nein, sondern so, als hätte der Gebende nichts andres getan, als pflichtigen Tribut abgeliefert, Tribut an das Schicksal, damit es barmherzig sei. Denn des Invaliden Leben war so viel Leid und Erniedrigung gewesen, daß er es für selbstverständlich halten durfte, nicht „Almosen", sondern Unterstützungen in den kleinen Zuweisungen der Passanten zu sehen, die eben keines besondern, überschwenglich zum Ausdruck zu bringenden Dankes bedurften.

Danken wir für die Luft, die wir einatmen, oder für das Wasser, mit dem wir uns waschen? Sollten sie, die ihren Obolus entrichtet haben, nicht eher dankbar sein, weil ihnen der Invalide Gelegenheit gegeben hatte, sich wieder einmal daran zu erinnern, wie glücklich diejenigen seien, die noch schenken konnten, die noch nicht mit hoffnungslosen Augen und leerem Blute dahinzuvegetieren brauchten?

Mancher Vorübergehende schien solches zu fühlen und befreite sich vom Drucke des warnenden Augenblicks durch eine Spende. Die meisten aber sahen wie angeekelt in dieses totenbleiche, frierende Antlitz und beeilten sich, zum nächsten Schaufenster zu kommen, wo bunte Kleider, glitzernder Tand oder Blumen und feine Wäsche wieder zurückriefen in den lichten, keck dahinschreitenden, zupackenden, jauchzenden Frühling des Lebens. —

Wenn man am Abgrund angelangt war wie Lukas Hill, dann blieb einem nichts als die Augen zu schließen. Das Leben hinter dem Abgrund erschien wie das Leben im „Jenseits". Sicher war nur die Gegenwart und die war ein für allemal durch das Heldentum zerstört.

Wer so wie er durch alle Giftgase, durch all die tödlichen Kräfte durchgegangen war, die sich durch die Luft verbreiteten und ganze Länder vernichtet hatten, wie seinerzeit die glühende Lava der Vulkane, für den gab es nur noch dünne Fäden, durch die er mit der Welt zusammenhing. — Wenn er an all die Greuel dachte, befiel ein erregtes Zittern seine Nerven. —

Ganz wenige fühlten die Tragödie erfolglosen Ringens mit den häßlichen, gemeinen Mächten, die Tag für Tag an ihnen zerrten, bis sie, des Sieges gewiß, ihnen Fratzen schnitten und, höhnisch lachend, sie umtanzten.

Gab einer dem Todgeweihten ein größeres Geldstück, so war es zweifellos ein Dichter, einer von denen, die zu geben vermochten, selbst wenn sie nichts hatten als das Hemd auf dem Leib.

Aber auch Reiche, die Villen hatten und Rennställe, schöne Frauen und Fabriken, warfen manchmal ein Silberstück in die Mütze des Helden. Das konnte Laune sein, meist war es aber der Trieb, sich zu befreien von der furchtbar drückenden Wahrheit, daß es kein Elend auf der Welt zu geben brauchte, wenn jeder mehr Menschlichkeit besäße und weniger Gemeinheit.

Stück um Stück fiel in die Kappe, und zitternd nahm die magere Hand die Kreuzer heraus und ließ sie in die Tasche des zerschlissenen Beinkleides gleiten, bis es Abend wurde oder Nacht, bis sich das Kauern auf dem eiskalten Steinboden nicht mehr lohnte. Dann erhob sich Lukas Hill mühsam und schleppte, den sterbenden Leierkasten unterm Arme, seinen sterbenden Körper in einen Bretterverschlag, aß sein bescheidenes Abendbrot und rauchte hinterher, dabei jammervoll hustend, einen aufgelesenen Zigarettenstummel zu Ende. —

Bis er eines Tages keine Kräfte zu seinem armseligen Tagewerk mehr hatte und er nur immer schlafen, schlafen wollte. Nur nicht mehr an zugigen Ecken stehen, nicht mehr den Kopf dauernd nach rechts und links drehen müssen, nicht denken, nicht fühlen brauchen — nur schlafen, schlafen . . .

Häufiger und häufiger versagte das angeschwollene Herz. Es schob sich herauf in die Achselhöhle wie ein aufgequollenes Bündel, den linken Arm vom Körper verdrängend. Es drehte sich plötzlich in der Brust herum und jagte ihm Blutknollen in den Kopf, läutete in seinen Ohren wie der ferne Klang von Kirchenglocken und, was die Hauptsache war, störte ihn beim Gehen.

Schlafen, schlafen . . . wälzten sich seine Gedanken . . . man muß sich nur ausschlafen . . . dann ging's vorüber.

In der Nacht klammerte er sich mit steifen Händen an das Bett, bog den Kopf in die Kissen zurück und wartete das seltsame und schmerzliche Atmen ab. Bald klopfte sein Herz wie besessen und hob die linke Brustwarze in einen starken Wirbel, bald setzte es aus und bohrte . . . und dann lief es ihm wie Schneewasser über den Körper, durchkältete ihn, überzog ihn wie mit einer Eisschicht.

Die Schwächeanfälle und Atempausen wurden abgelöst von Hustenanfällen. Glühender Atem versengte seinen Hals und siedete in dem halbgeöffneten Mund.

Die Nachtzeit glich einem weiten Weg in die Dunkelheit. Die ganze Zeit wanderte Lukas Hill, wanderte, wanderte und konnte nicht ans Ziel gelangen.

Plötzlich ertönte in seinen Ohren hellklingendes, in allen Tonarten schrillendes Läuten. Er öffnete die Augen, bewegte die Finger, atmete leicht und frei, begriff: die Glocken kündeten den neuen Tag. Die Nachbarn klapperten mit den Milchkannen

Lukas richtete sich im Bett auf, und sofort meldete sich das erwachte Herz, schlug gegen die Rippen wie ein gefangener Riesenvogel gegen das Gitter des Käfigs. Die Kräfte verließen ihn, er wand sich in Erstickungsanfällen. Er rollte sich auf seinem Lager zusammen, vergrub den Kopf in die Kissen. und sie erzitterten unter seinem Schluchzen . . .

Als die Wirtin vormittags in den Verschlag trat, um nachzusehen, war Lukas Hill tot . . . Der Held war ans Ziel gelangt.

dadurch unsre Toten ehren. Mit einem Lied und einem kräftigen Frei Heil! wurde die Versammlung geschlossen. —

Heiden-Heßloh. Die am 6. November stattgefundene Monatsversammlung war gut besucht. Zunächst wurde der Bericht vom Gaufest und der in Detmold stattgefundenen Kreiskonferenz gegeben. Von der Kreisleitung war Kamerad Hahn (Detmold) anwesend. Er gab einen kurzen Bericht über die künftigen Aufgaben des Reichsbanners. Es schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Alle Kameraden haben den Ernst der Situation erfaßt und sind bereit, mitzuarbeiten. An der Einweihung des Ebert-Gedenksteins in Holzhausen nimmt unser Ortsverein geschlossen teil. Die Abfahrt erfolgt per Auto. —

Versmold. Am Sonntag, dem 16. November, fand eine Kreiskonferenz des Kreises Halle beim Kameraden Wehmann in Versmold statt, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Es waren sämtliche Ortsvereine des Kreises vertreten. Der Kreisleiter Kamerad Schubert eröffnete die Konferenz, begrüßte alle Delegierten und gab die reichhaltige Tagesordnung bekannt. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung teilte Kamerad Schubert mit, daß es ihm leider wegen seiner Krankheit nicht möglich sei, den Posten als Kreisleiter so auszufüllen, wie es sein müßte, er müsse daher zu seinem Bedauern von diesem Posten zurücktreten. Es erfolgte dann die Wahl der gesamten Kreisleitung und wurden einstimmig gewählt: Kamerad Bolte (Halle) als Kreisleiter, Kamerad Herrmann (Künsebeck) als technischer Kreisleiter, Stellvertreter Kamerad Rischmüller (Halle), und als Schriftführer Kamerad Braend (Versmold). Vom Gauvorstand war der Kamerad Haupt erschienen, der dann einen eingehenden Bericht über die politische Lage und die Beschlüsse des Bundesrats gab. Nach diesem Referat fand eine sehr lebhafte Aussprache statt, die bei allen den Ausklang hatte: Die Geduld der Republikaner ist zu Ende, das Reichsbanner muß mehr denn je in den Vordergrund treten. Nach Erledigung verschiedenster organisatorischer Fragen, besonders in technischer Hinsicht, wurde die harmonisch verlaufene Konferenz mit dem Gelöbnis zu neuem Wirken und neuen Taten mit einem kräftigen Frei Heil! geschlossen. —

Wiedenbrück. Eine gut besuchte Kreiskonferenz der Ortsvereinsvorstände und der technischen Führer der Ortsgruppen des Kreises Wiedenbrück fand am Sonntag, dem 25. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr, im Vereinslokal „Hotel Frölich" in Wiedenbrück statt. Der Kreisleiter, Kamerad Karreh, begrüßte die erschienenen Kameraden und drückte seine hohe Befriedigung über die gute Entwicklung der erst vor kurzem neugegründeten Ortsgruppe Wiedenbrück aus. Der Gaugeschäftsführer Kamerad Haupt (Bielefeld) hielt darauf ein kurzes Referat über die zurzeit bestehenden politischen Verhältnisse und über die neue technische Umgliederung gemäß Beschluß des Bundesrats. Die anschließende lebhafte Aussprache anerkannte die unbedingte Notwendigkeit dieser neuen Umgliederung. Im weitern Verlauf der Aussprache wurde auch die Einführung einheitlicher Kleidung für den ganzen Bund für notwendig erachtet. Nach zweieinhalbstündiger Aussprache über verschiedene Angelegenheiten der Organisation schloß Kamerad Karreh die anregend verlaufene Versammlung mit einem warmen Appell an alle Kameraden, tatkräftig weiter für die Ziele des Reichsbanners zu werben. —

Wen hast du geworben?

Das Eintrittsgeld fiel weg!
Niedriger Beitrag ist möglich!
Der Anzug wurde billiger!

Wirb jetzt, denn der Feind marschiert!

Inserate aus Bielefeld und dem Gau Oestliches Westfalen

Tebeha Textil- und Bekleidungshaus
Bielefeld, Obernstr. 23
Herren- und Damen-Konfektion
auf Teilzahlung 4874

Trinkt „PUROL"
Das reine Fruchtsaftgetränk
4962 Hersteller: Aug. Sewing
Fabrik alkoholfreier Getränke, Bielefeld

Speiserestaurant zum Kesselbrink
Größter Speisehausbetrieb Bielefelds
Kesselbrink 2 — Inh.: E. Flake — Fernruf Nr. 4325
Empfiehlt seinen preiswerten Mittagstisch.
Dem Reichsbanner bestens empfohlen.

M. Mosberg Bielefeld Jöllenbecker Str. 5
Alle Artikel und Ausrüstungen f. d. Reichsbanner, wie Windjack., Reichsbannerhemden, Hosen, Koppel, Mützen, Abzeichen usw.

Sport-Zentrale
Wilhelmstraße 1a 4873
Bedarfsartikel aller Art. — Ausrüstungen

Emil Voss Arndtstr. 7a Tel. 1640 gegenüber der Volkswacht
Porzellan, Glas, Steingut, Haus- u. Küchengeräte

F. Zurmühlen Privat: Spengerstraße 9
Ausführ. sämtl. Tapezier-, Polster- u. Dekorationsarbeiten
Spez.: Verleg. von Linoleum. Reparaturen gut u. preiswert.

ALSBERG BIELEFELD
Kaufhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Modewaren
Putz, Pelze, Teppiche, Gardinen, Innendekoration

„Eisenhütte" Marktstraße Nr. 8 Telephon 3854
„Rütli" 4872 Stieghorst Nr. 223 Telephon 3132
Moderne Restaurationen.
Um zahlreichen Besuch bittet Die Verwaltung.

ADOLF HEINE
Ritterstraße 57 4867
Kohlenherde, Gasherde, Öfen
Kesselöfen, Waschmaschinen

Herforder Felsenkeller-Bier 4879
wird von Kennern überall bevorzugt

GEBR. GOTTSCHALK
Modernes Kaufhaus für Manufakturwaren und Konfektion 4870

Republikaner lesen die
Volkswacht
Drucksachen jeder Art werden dort ebenfalls geschmackvoll und preiswert hergestellt.
4889 T. 1

Spezialfabrik 4866
für Berufs- und Sportkleidung
Louis Mosberg
Bielefeld, 44, Breite Str. 44, neb. d. Neustädter Kirche

Rote Radler Eilboten, Spedition, Lagerhaus
Jöllenbecker Str. 28 Detmolder Str. 89a Ruf 1078
Schnell-, Last- und Lieferwagen

Restaurant Konsum-Ecke
Herforder Straße 62 — Telephon 5384.
Verkehrslokal des Reichsbanners.
Fremdenzimmer — Vereinszimmer. [4875

Langenberger Brauerei
Gebr. Dittmann
Langenberg i. W.

Wilhelm Opfer Siechenmarsch-, Ecke Arndtstr.
Reichsbannermützen, Hüte, Schirme, Stöcke, Pfeifen

Kaffee Mai
Das führende Konzert-Kaffee
Bielefeld.

W. HEYWINKEL

Fahrzeug-Vertrieb
Kaiser- und Heeperstr.-Ecke
Tel. 3449 — Kompl. Fahrräder von Mk. 48.— an. Sämtliche Zubehörteile zu alleräußersten Preisen.
REPARATUREN

Ratskeller
Bielefeld
Das Bier-Restaurant für Jedermann

Radiohaus Josting & Lissy
Inhaber Friedrich Josting
Marktstr. 10 / Fernspr. 4656

W. Koring
Kohlenhandlung
Telephon 3740
Finkenstr. 6, Ecke Bleichstr.
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien

Brackwede

J. Brinkmann Hauptstraße 51 Tel. 2245
4878 Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel

Kaufhaus 4877
H. Beimdieke
bekannt als gut und billig

C. Strathmann Wwe. Hauptstraße 98
Lacke — Farben — Tapeten — Linoleum
Korbwaren — Glas für alle Zwecke 4876

Rinteln

Adolf Schoenfeld Nachf.
Weserstr. 14 Inh.: Georg Loeb Fernspr. 228
Manufaktur- und Modewaren 4911
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Aktien-Brauerei-Rinteln
Rinteler Hell D. A. B. Export
Spezial Urdab
4913 Süss Dunkel

Leeser a. Markt
Damen- und Kindermäntel
Manufakturwaren, Ausstteuerartikel
Kleiderstoffe und Seiden 4912

Hotel zur Bünte Inhaber: Paul Hanke
Verkehrslokal des Reichsbanners
Restaurationsgarten — Kegelbahn

Bünde

Heinr. Beimdieke Bünde i. W.
bietet d. Masseneinkauf mit 400 Kaufhäusern große Vorteile

H. Rosenwald Nachf.
Inh. Gustav Sassen, Eschstr. 40
3168 Manufaktur- und Modewaren
Konfektion, Damenputz

Kameraden, deckt euern Bedarf bei
M. Spanier
Manufakturwaren und Gastwirtschaft 3169

Gewerkschaftshaus
Inhaber: Ludwig Sieker
Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD. und der Gewerkschaften

Kameraden
werbt neue Leser für die Bundeszeitung

Herford

Konsum-Verein
Herford u. Umg. E. G. m. b. H.
Der überzeugte Genossenschafter deckt seinen Bedarf nur im Konsum-Verein 4881

Ehlers & Wilcke
Inh. E. H. Meyer. — Radewiger Straße 24
Tapeten — Farben — Lacke

Spareinlagen
zu günstigen Zinssätzen
Stadt-Sparkasse Herford

O. Höwener
Uhren aller Art
Goldwaren
Trauringe
Bestecke in allen Preislagen

Kameraden, kauft bei unsern Inserenten! 4968

Stadthagen

Elias Lion, Stadthagen Modernes Kaufhaus für Herren- und Damen-Konfektion 4904

Konsum-Verein Stadthagen und Umg. E. G. m. b. H.
4908 Republikaner decken ihren Bedarf in der Genossenschaft

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten und andere Herrenartikel 4906 **Fritz Bader** Stadthagen, Obernstr. 54

Schaumburger Brauerei
Koch, Ahlmer u. Lambrecht
empfiehlt ihre gehaltreichen 4909
Lager- und Spezialbiere

Kenner trinken die Qualitätsbiere aus der 4905
Städt. Brauerei Stadthagen
Caramel-, Lager-, Exportbier

Sämtliche **Kolonialwaren** kaufen Sie billigst bei **F. Chr. Busch**

Kameraden, tragt die Bundesnadel!
Carl Rietze 4907 Obernstraße 4
Manufaktur- und Modewaren, Herrenkonfektion

Stünkels 4910
Logier- u. Gasthaus
Inh. H. Rühmkorf
Verkehrslok. d. Reichsbanners und der freien Gewerkschaften

Detmold

Kauft bei **ALSBERG**
das größte und führende Kaufhaus in Lippe

Lest das **Volksblatt Detmold**
die Tageszeitung der Republikaner im Freistaat Lippe

Telephon Nr. 2274 **Volkshaus** Lagesche Straße 66
Verkehrslokal des Reichsbanners
Schöne Fremdenzimmer

Brauerei Strate
die altbe annte Braustätte edelster Biere

Minden

Pfingst Hausrat Spielzeug 4903
Beleuchtung, Papierwaren, Toilletteartikel

Feldschlößchen
Qualitäts-Biere
Minden 4900

Fr. Niemeyer, Biergroßhandlung
fr. Stiftsbrauerei — Fernsprecher 2154
Versandhaus hiesiger und auswärtiger Biere
Mineralwasserfabrik 4901

Lest die **Weser-Warte**
die Tageszeitung der Republikaner in Minden, Lübbecke und Schaumburg-Lippe 4906
Drucksachen schnell und preiswert

Bückeburg

Kaufhaus Weihl
Beste Bezugsquelle für Ausstteuerartikel, Modewaren
Damenkonfektion, Teppiche und Gardinen 4898

F. W. Struckmann Hüte Mützen 4899
Lange Straße 47 Herrenartikel

Kaufhaus A. Lewkonja Nachf.
Inhaber Emil Berl 4897
Manufaktur- und Modewaren, Konfektion, Damenhüte

Obernkirchen

Elias Lion & Co.
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Manufaktur- und Modewaren, Arbeiter-Garderobe

Gütersloh

Daltrop's Schreibwarenhaus
Bürobedarfsartikel / Geschenkartikel für jedermann

Kaufhaus H. Meyer & Co.
Gütersloh — Bünde — Lippstadt
Das vorteilhafte Einkaufshaus für Stadt und Land

L. & K. Herzberg
Herde — Haus- und Küchengeräte — Porzellan

Werther

Kameraden, kauft bei 3219 **J. B. Weinberg** seit 1798 ein Haus d. gut. Qualitäten

Kameraden und deren Frauen,
berufst euch auf die Inserate in der Gaubeilage, nur dann ist es möglich, unsere Inserenten wiederzubekommen.

Rheda

S. Dannenbaum